

Der Nikolaus zu Besuch in der Nenndorfer Mühle



*Von draus` vom Walde komm ich her,
ich muss euch sagen, es ist viel Verkehr,
und all` über all` aus den Heckenritzen,
sah ich so schwarze Kästen blitzen.
Und wie ich so fahr` auf der Straße sodann,
da hielten zwei dunkle Gestalten mich an.
Sie sagten: „He, du alter Gesell,
steig` aus, du warst viel zu schnell!“
Ich sag: „Ich muss zur Mühle recht bald!“
Das ließ die beiden doch ziemlich kalt.
„Da gibt es Glühwein in feinem Stil!“
Das war für die beiden dann wohl zu viel.
Ich denk bei mir, das kann doch nicht sein,
jetzt wollen sie meinen Führerschein.
Ich zeigte Ihnen das Zertifikat
Zum Führen von Fahrzeugen aller Art.*

*Vorne voran der Rentierschlitten,
sie meinten, mich hätt` wohl so `n Rentier geritten.
Da erzählte ich denen so nebenbei,
dass ich wirklich der Nikolaus sei.
Das haben die beiden dann eingeseh`n,
und mit `ner Verwarnung durfte ich geh`n.*

*Mit Verspätung bin ich hier angekommen.
Ich hoffe, es wird mir nicht übel genommen.*

*Ich frage mich jetzt: „Wie find ich`s hier heut?
Sind`s gute Leut`, sind`s schlechte Leut`?“
Ich denk in der Mühle sind`s nur die guten,
was anderes sollte man gar nicht vermuten.*

*Denn Menschen, die eine Mühle so herrlich gestalten,
von denen kann man nur Gutes halten.
Ob Erich, Manfred, Maria und Harm,
ach, da wird´s einem uns Herz ganz warm.
Auch Theo sein Hobby ganz super macht,
die Bilder sind eine wahre Pracht!
Und all´ die anderen fleißigen Leut´,
ich hoffe, sie sind alle gekommen heut´.*

*Man könnte noch lange so weiter dichten
Und über schöne Dinge berichten.
Doch da alles einmal enden muss,
komm auch ich hier langsam zum Schluss.
Wünsch allen ein paar schöne Stunden.
Glühwein und Stollen werden wohl munden.
Und stimmt euch im Innern, es sollte so sein,
auf ganz besinnliche Weihnachten ein,
dass ihr schiebt Stress und Hektik zurück,
da jedem beschert sei, ein wenig Glück.
Dass ihr könnt noch lachen und scherzen,
das wünsch ich allen von ganzem Herzen.
Ich heb´ die Beine und spute mich schnell
Und mach mich von dannen, DER ALTE GESELL.*

(Wilhelm Prüssmeier, Dezember 2012)

